

DAS AUFSTEIGEN VOM KONKRETEN ZUM ABSTRAKTEN UND VOM ABSTRAKTEN  
ZUM KONKRETEN - EINE UNAUFÖSOLICHE MATERIALISTISCH-DIALEKTISCHE  
EINHEIT

GÜNTER FABIUNKE

Das Studium der Marxschen Methode der politischen Ökonomie ist zweifellos einer der wichtigsten Zugänge sowohl zum Verständnis als auch zur schöpferischen Anwendung der ökonomischen Lehre des Marxismus-Leninismus. Mit Recht nehmen daher methodische Fragen in der Marx-Engels-Forschung bedeutenden Raum ein.

Ein trotz vieler Diskussionen bislang offensichtlich noch nicht ausreichend geklärter Grundzusammenhang der Marxschen Methode der politischen Ökonomie ist die Dialektik des Konkreten und Abstrakten im politökonomischen Erkenntnis- und Theorienentwicklungsprozeß. Auch in der jüngeren marxistisch-leninistischen Literatur finden sich hierzu nicht wenige einander widersprechende und teilweise korrekturbedürftige Aussagen. Während zum Beispiel W. S. Wygodski in seinen jüngsten aufschlußreichen Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung <sup>1)</sup> die Meinung vertritt, daß es sich bei der Marxschen politökonomischen Forschungsmethode vor allem um den Übergang vom Konkreten zum Abstrakten, bei der Marxschen Darstellungsmethode der politischen Ökonomie dagegen vor allem um das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten handelt, begründen W. Jahn und D. Noske in ihrem verdienstvollen neuesten Beitrag zur Marx-Engels-Forschung <sup>2)</sup> den Standpunkt, daß es sich sowohl in der Forschung als auch in der Darstellung der politischen Ökonomie des Marxismus-Leninismus im wesentlichen um das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten handle, der Übergang vom Konkreten zum Abstrakten dagegen lediglich in der Entstehungsperiode der politischen Ökonomie Bedeutung hatte und seitdem dem Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten untergeordnet sei. Sowohl die von Wygodski als auch die von Jahn und Noske vorgetragenen Auffassungen fordern zur Polemik heraus.

In beiden Fällen scheint eine Ursache für ungenaue oder zumindest mißverständliche Aussagen darin zu bestehen, daß die Autoren die Frage nach dem Verhältnis des Konkreten und Abstrakten in der Marxschen Methode der politischen Ökonomie zu eng mit der Frage

nach dem Verhältnis zwischen der politökonomischen Forschungs- und Darstellungsmethode von Marx verbinden. So sehr zwischen beiden durchaus bestimmte und teilweise recht enge Zusammenhänge bestehen, worauf noch einzugehen sein wird, kann die Frage nach der Rolle des Konkreten und Abstrakten im politökonomischen Erkenntnis- und Theorienentwicklungsprozeß, genauer gesagt, nach der Rolle, die die beiden Wege oder Methoden - das Aufsteigen vom Konkreten zum Abstrakten und das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten - im Prozeß der politökonomischen Erkenntnis- und Theorienentwicklung spielen, keineswegs ohne weiteres mit der Frage nach dem Verhältnis von Forschungs- und Darstellungsmethode der Marxschen politischen Ökonomie identifiziert werden.

Während es sich beim Verhältnis von politökonomischer Forschung und Darstellung zwar um einen wichtigen, aber immerhin nur um einen abgeleiteten, nach Marx um einen formellen Zusammenhang handelt <sup>3)</sup>, geht es beim Verhältnis zwischen dem Aufsteigen vom Konkreten zum Abstrakten und dem Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten um den - im einzelnen wie im historischen Gesamt Ablauf - stufen- und schrittweise gesetzmäßig voranschreitenden politökonomischen Erkenntnisprozeß. Während die politökonomische Forschung und Darstellung, wie es zum Beispiel Wygodski sehr anschaulich nachweist, sowohl aufs engste miteinander verbunden als auch räumlich und zeitlich weit voneinander getrennt sein können <sup>4)</sup>, bilden die beiden genannten Wege oder Methoden der politökonomischen Erkenntnisgewinnung und Theorienbildung - ähnlich wie Induktion und Deduktion, Analyse und Synthese, Logik und Empirie - eine weder logisch noch historisch auflösbare materialistisch-dialektische Einheit. Es ist daher weder akzeptabel, wenn Wygodski den Übergang vom Konkreten zum Abstrakten einseitig der politökonomischen Forschung und das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten genau so einseitig der politökonomischen Darstellung zuordnet, noch daß Jahn und Noske das Aufsteigen vom Konkreten zum Abstrakten als angeblich historisch überwunden in die Frühgeschichte der politischen Ökonomie verweisen und allein im Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten den eigentlichen Grundinhalt der Marxschen Methode der politischen Ökonomie sehen wollen.

Unterziehen wir die Aussagen der genannten Autoren einer näheren

Betrachtung!

Der Abschnitt, in dem Jahn und Noske ihre zur Debatte stehenden Auffassungen entwickeln, trägt die Überschrift: "Das Problem des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten in Forschung und Darstellung".<sup>5)</sup> Da das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten in der Tat sowohl in der Forschung als auch in der Darstellung der Marxschen politischen Ökonomie eine wichtige Rolle spielt, ist gegen diese Überschrift zunächst nichts einzuwenden. Der Umstand jedoch, daß die Autoren das ebenfalls wichtige, zumindest aber nicht völlig zu negierende Aufsteigen vom Konkreten zum Abstrakten weder in dieser noch in einer anderen Überschrift ihrer Publikation erwähnen, deutet bereits auf ihre zu enge Auffassung von der Marxschen Methode der politischen Ökonomie hin. Die Enge ihrer Auffassung zeigt sich dann auch sehr kraß in der Definition, die sie von der Marxschen Abstraktionsmethode geben. "Das Wesentliche an der Marxschen Abstraktionsweise ist", so schreiben sie, "... das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten."<sup>6)</sup> In dieser Formulierung wird deutlich, daß Jahn und Noske den für jede Abstraktion charakteristischen Weg vom Konkreten zum Abstrakten, auf jeden Fall aber z u m Abstrakten hin, entgegen jeder Logik kurzerhand als Weg v o m Abstrakten zum Konkreten, also v o m Abstrakten weg, uminterpretieren. Während das Abstrakte logischerweise erst am Ende der Abstraktion stehen kann, das Ergebnis der Abstraktion ist, lassen Jahn und Noske die Marxsche Abstraktionsweise mit dem Abstrakten beginnen und zum Konkreten aufsteigen.

Nachdem die Autoren im Anschluß an ihre immerhin recht eigenwillige Definition der Marxschen Abstraktionsmethode dann zunächst die Rolle des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten bei der Darstellung der politökonomischen Forschungsergebnisse zutreffend herausgearbeitet haben, stellen sie die aus ihrer Sicht völlig folgerichtige Frage, ob sich auch die politökonomische Forschung im Wege des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten vollzieht.<sup>7)</sup> Ihre Antwort, die sie unter Berufung auf ihre eigenen Marx-Studien ausdrücklich und vielversprechend als "eine präzisere Antwort auf die alte Streitfrage der Methode der politischen Ökonomie"<sup>8)</sup> ankündigen, lautet: "Die verbreitete Auffassung" - die Autoren verweisen auf Rosental -, "daß das Auf-

steigen vom Konkreten zum Abstrakten das spezifische Kennzeichen der Forschungsweise im Unterschied zur Darstellungsweise sei, wird durch eine Rekonstruktion des Forschungsprozesses bei Marx nicht bestätigt."<sup>9)</sup>

Würden Jahn und Noske nun mit dieser in entsprechender Lesart zunächst durchaus richtigen Feststellung auf die in allen bisherigen Diskussionen weitgehend unbeachtet gebliebene Ungenauigkeit der Auffassung hinweisen wollen, wonach der Übergang vom Konkreten zum Abstrakten angeblich nur oder nahezu ausschließlich im Forschungsprozeß, nicht aber auch in der Darstellungsweise der Marxschen politischen Ökonomie eine Rolle spiele, dann hätten sie sich in der Tat um die Überwindung einer alten Streitfrage zur Methode der Marxschen politischen Ökonomie verdient gemacht. Doch stattdessen geht es Jahn und Noske nicht darum, sondern wollen sie mit dieser Feststellung vielmehr - und das ist, wie sich zeigen wird, der tatsächliche Sinn ihrer soeben zitierten Aussage - die Notwendigkeit des Übergangs vom Konkreten zum Abstrakten nicht nur für die Darstellung, wo sie ihrer Meinung nach sowieso nur von untergeordneter Bedeutung ist, bestreiten, sondern darüber hinaus auch ihre Bedeutung für die politökonomische Forschung, wo sie bisher immerhin weitgehend unbestritten war und teilweise sogar einseitig überbetont wurde, verneinen.

Nur wenige Sätze nach ihrer Feststellung, mit der sie den Übergang vom Konkreten zum Abstrakten als ein spezifisches Kennzeichen der Marxschen Forschungsmethode in Abrede stellen, zitieren sie dann, offensichtlich, ohne den Widerspruch zu ihrer eigenen Auffassung zu bemerken, die klassische Aussage W. I. Lenins, wonach "der Erkenntnisprozeß von der lebendigen Anschauung (also vom gedanklich noch nicht geordneten Konkreten - G. F.) zum abstrakten Denken und von diesem (also vom Abstrakten - G. F.) zur Praxis (zum geordneten Konkreten - G. F.) verläuft."<sup>10)</sup> Unmittelbar nach dem hier von den Autoren an-, aber leider nicht weitergeführten Zitat spricht übrigens W. I. Lenin selbst ausdrücklich von "Denken, das vom Konkreten zum Abstrakten aufsteigt,"<sup>11)</sup> (und das sich dabei - wenn es richtig ist - nicht von der Wahrheit entfernt, sondern sich ihr nähert). "Um zu begreifen", so drückt es W. I. Lenin an anderer Stelle aus, "muß



man mit dem Begreifen, dem Studieren empirisch anfangen und von der Empirie zum Allgemeinen aufsteigen." <sup>12)</sup> Doch unbeschadet dessen messen die Autoren dem hier von W. I. Lenin genannten und keineswegs in irgendeiner Weise abgewerteten Aufsteigen des Denkens vom Konkreten zum Abstrakten nur in "bestimmten Fällen" eine dem Aufsteigen des Denkens vom Abstrakten zum Konkreten grundsätzlich "untergeordnete" Bedeutung bei. "Wenn Marx seine Methode als die des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten charakterisiert", so erklären sie, "dann bezieht er sich auf den Gesamtprozeß sowohl der Forschung als auch der in ihr eingeschlossenen (? - G. F.) Darstellung, wobei in bestimmten Fällen (! - G. F.) innerhalb dieses Gesamtprozesses des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten - und deshalb dieser Bewegung untergeordnet (! - G. F.) - auch die des Übergangs vom Konkreten zum Abstrakten methodisch genutzt wird." <sup>13)</sup>

Auf diese Weise reduzieren also die Autoren in völliger Umkehrung der wirklichen Zusammenhänge den von W. I. Lenin - und natürlich auch von Marx, wie noch zu zeigen sein wird - stets in seiner unlösbaren materialistisch-dialektischen Einheit erläuterten politökonomischen Gesamterkenntnisprozeß des Aufsteigens vom Konkreten zum Abstrakten und vom Abstrakten zum Konkreten ausschließlich auf den Teilprozeß des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten, in dessen Rahmen eingeordnet dann das Aufsteigen vom Konkreten zum Abstrakten, falls überhaupt, bestenfalls nur noch in "bestimmten Fällen" von "untergeordneter" Bedeutung ist und lediglich "methodisch genutzt wird".

Während Lenin, wie auch Marx, das Ausgehen von der "lebendigen Anschauung", vom gedanklich noch mehr oder weniger ungeordneten Konkreten, von der Wirklichkeit, Realität, Praxis, als den ständigen und prinzipiellen, keineswegs nur gelegentlichen oder nebenrangigen Ausgangspunkt des materialistisch-dialektischen Denkens hervorhebt, erklären die Autoren unter Hinweis auf eine von ihnen offensichtlich mißverständene und daher fehlinterpretierte Aussage von Marx in der "Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie" genau das als nebenrangig und historisch überholt. "Die Erkenntnis, daß das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten die 'wissenschaftlich richtige Methode' ist", so argumentieren sie, "ist Resultat der Geschichte der politischen Ökonomie." <sup>14)</sup>

"Die Ökonomen des 17<sup>t</sup> Jhh. z.B." - so zitieren sie Marx zur Stützung ihrer Argumentation - "fangen immer mit dem lebendigen Ganzen ... an; sie enden aber immer damit, daß sie durch Analyse einige bestimmende abstrakte, allgemeine Beziehungen ... herausfinden. Sobald diese einzelnen Momente mehr oder weniger fixiert und abstrahiert waren, begannen die ökonomischen Systeme, die von dem einfachen ... aufstiegen bis zum Staat, Austausch der Nationen und Weltmarkt." <sup>15)</sup> Wir wollen hinzufügen, daß Marx unmittelbar im Anschluß an diese Erläuterung die für die Autoren wichtige, aber sie zugleich auch offensichtlich irritierende Feststellung trifft: "Das letztere ist offenbar die wissenschaftlich richtige Methode." <sup>16)</sup>

Wenn Marx hier den zweiten Weg, das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten - zum "lebendigen Ganzen" als einer "reichen Totalität von vielen Bestimmungen und Beziehungen", wie er wenige Sätze vorher erläutert - <sup>17)</sup> ausdrücklich als die "wissenschaftlich richtige Methode" bezeichnet, so zweifellos deshalb, weil erst auf diesem Weg das eigentliche Ziel der politökonomischen Erkenntnis- und Theorienbildung erreicht wird, nicht aber, weil er damit etwa den notwendigerweise vorangegangenen und auch in der weiteren Entwicklung ständig neu zu beschreitenden ersten Weg, das Aufsteigen des politökonomischen Denkens vom Konkreten, vom zunächst noch gedanklich mehr oder weniger ungeordneten, chaotischen "lebendigen Ganzen", zum Abstrakten, verneinen, für überflüssig oder gar "unwissenschaftlich" erklären will, wie Jahn und Noske offenbar anzunehmen scheinen. Auch die reifsten klassischen bürgerlichen Ökonomen Smith und Ricardo, die in ihren Darstellungen bereits mehr oder weniger konsequent vom Einfachen zum Komplizierten, vom Abstrakten zum Konkreten, vom Wert zum Weltmarkt vorgingen, konnten nicht einfach von schon vorhandenen, geschweige denn von wissenschaftlich gültigen abstrakten Kategorien ausgehen, sondern mußten sich diese aus dem "lebendigen Ganzen" der ökonomischen Realität des Kapitalismus ihrer Zeit, was Marx ihnen als Verdienst anrechnete, mehr oder weniger wissenschaftlich zutreffend herausabstrahieren. und wäre Marx in seinem politökonomischen Erkenntnisprozeß, bei der Schaffung des Theorien- und Kategoriensystems der politischen Ökonomie der Arbeiterklasse, lediglich, wie Jahn und Noske meinen, vom Abstrak-

ten zum Konkreten aufgestiegen, ohne vorweg und zugleich auch immer wieder vom "lebendigen Ganzen", vom chaotischen Konkreten zum Abstrakten und von diesem schließlich zum gedanklich geordneten Konkreten vorzudringen, hätte er nie die größte Revolution in der Geschichte der politischen Ökonomie, die materialistisch-dialektische Aufhebung des Theorien- und Kategoriensystems der bürgerlichen politischen Ökonomie, zu vollziehen vermocht: 18)

Die Folgerung dagegen, die die Autoren aus dem von ihnen wiedergegebenen Marx-Zitat ableiten, lautet: "Nach der Herausarbeitung allgemeiner, abstrakter Begriffe (also nach den Ökonomen des 17. Jahrhunderts - G. F.) beginnt die Forschung nicht mehr damit, vom 'lebendigen Ganzen' ausgehend immer neue Begriffe zu entwickeln, sondern sie geht aus vom vorhandenen Begriffssystem und entwickelt dieses sowohl durch die Beseitigung logischer Widersprüche als auch durch ihre Überprüfung am 'lebendigen Ganzen' (! - G. F.) weiter, wobei das Ziel in der begrifflichen Darstellung der 'Einheit des Mannigfaltigen' besteht. Bei dieser begrifflichen Darstellung nun wird mittels der Methode des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten eine sich entwickelnde Totalität logisch widergespiegelt, wobei auftretende Lücken in der Ableitung der Kategorien auf noch nicht bewältigte theoretische Probleme (! - G. F.) verweisen." 19) (Hervorhebungen von mir - G. F.)

So unbedingt zutreffend durchaus viele der hier von den Autoren geäußerten Gedanken im einzelnen sind, wäre es doch falsch, ihrer damit verbundenen und in der Tendenz offenkundig idealistisch-dogmatischen Grundauffassung zu folgen, daß die politökonomische Forschung seit der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie, spätestens aber seit Marx, "vom vorhandenen Begriffssystem" und nicht mehr von dem in ständiger Bewegung und Entwicklung befindlichen "lebendigen Ganzen" ausgehen müsse, also auf den Übergang von dem in der gesellschaftlichen Realität, in der ökonomischen Praxis ständig neu entstehenden und sich unausgesetzt entwickelnden Konkreten zum deshalb auch ständig tiefer und komplizierter werdenden Abstrakten verzichten könne. 20) wäre dies der Fall, dann hätten wir übrigens, um nur das markanteste Beispiel anzuführen, bis heute keine politische Ökonomie des Sozialismus, die ja ebenfalls erst im Wege des materialistisch-dialektischen

Übergangs des politökonomischen Denkens vom Konkreten zum Abstrakten und vom Abstrakten zum Konkreten entstanden ist und sich, wie selbstverständlich auch unsere politische Ökonomie des Kapitalismus, nur in diesem einheitlichen und zugleich vielschichtigen und vielstufigen materialistisch-dialektischen politökonomischen Erkenntnis- und Theorienbildungsprozeß ständig weiter entwickelt und vervollkommenet.

Die Einheit der beiden untrennbar miteinander verbundenen Prozesse, Wege und Methoden der politökonomischen Erkenntnisgewinnung und Theorienentwicklung, die W. I. Lenin prägnant verkürzt in dem bereits zitierten Satz ausdrückt: "Von der lebendigen Anschauung zum abstrakten Denken und von diesem zur Praxis", erläuterte bereits Marx 1857 in der "Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie": "Finge ich mit der Bevölkerung an, so wäre das eine chaotische Vorstellung des Ganzen und durch nähere Bestimmung würde ich analytisch immer mehr auf einfache Begriffe kommen; von dem vorgestellten Konkreten auf immer dünnere Abstrakta, bis ich bei den einfachsten Bestimmungen angelangt wäre. von da an wäre nun die Reise wieder rückwärts anzutreten, bis ich endlich wieder bei der Bevölkerung anlangte, diesmal aber nicht als bei einer chaotischen Vorstellung des Ganzen, sondern als einer reichen Totalität von vielen Bestimmungen und Beziehungen." 21) Im Nachwort zur 2. Auflage des ersten Bandes des "Kapitals" erklärte Marx 1873 dann noch einmal den Zusammenhang der beiden Methoden der politökonomischen Erkenntnisgewinnung und Theorienentwicklung aus der Sicht des formellen Unterschiedes und der zeitlichen Aufeinanderfolge von politökonomischer Forschung und Darstellung: "Die Forschung hat den Stoff sich im Detail anzueignen, seine verschiedenen Entwicklungsformen zu analysieren und deren inneres Band aufzuspüren. Erst nachdem diese Arbeit vollbracht, kann die wirkliche Bewegung entsprechend dargestellt werden." 22)

Wygodski vereinfacht die hier bestehenden Zusammenhänge, wenn er die für die Marxsche Methode der politökonomischen Theorienbildung und -entwicklung charakteristische Dialektik des Konkreten und Abstrakten an einigen Stellen seiner Darlegungen entschieden zu unmittelbar auf das Verhältnis von politökonomischer Forschung und Darstellung überträgt. "Das Studium der



Prozesse der Forschung und Darstellung als zweier Seiten des einheitlichen Prozesses der Entwicklung der ökonomischen Theorie" - so schreibt er u.a. - "berechtigt zu der Behauptung, daß die Bewegung vom Konkreten zum Abstrakten (K -- A), von der konkreten, jedoch noch nicht erkannten Wirklichkeit zu den Ausgangsabstraktionen charakteristisch für den Forschungsprozeß ist, während der Prozeß der wissenschaftlichen Darstellung den Aufstieg vom Abstrakten zum Konkreten (A -- K), von den Ausgangsabstraktionen zur konkreten Wirklichkeit darstellt, die bereits als theoretisch reproduziertes auftritt. (Hervorhebung von mir - G. F.) Folglich kann die vollständige Charakteristik der Methode der politischen Ökonomie und des dieser Methode entsprechenden Aufbaus der ökonomischen Theorie in der Form K -- A -- K dargestellt werden. Zwischen den Prozessen der Forschung und Darstellung besteht auf allen Stufen der Entwicklung der ökonomischen Theorie eine kontinuierliche Wechselwirkung ... Allerdings wird der Prozeß K -- A, der die materiellen Wurzeln der Theorie, ihren Ursprung aus der konkreten Wirklichkeit, aufdeckt, bei der wissenschaftlichen Darlegung der Theorie schon in bedeutend geringerem Grade (? - G. F.) wiedergespiegelt als der Prozeß A -- K. ... Es besteht kein Zweifel, daß die Forderung des Übergangs K -- A, in dessen Verlauf 'einige bestimmende abstrakte, allgemeine Beziehungen' ermittelt werden, als Vorbedingung für das nachfolgende Aufsteigen von A -- K eine durchaus notwendige allgemeine Forderung an die marxistische Methode der ökonomischen Forschung ist." <sup>23)</sup>

So sehr diesen, den Vorstellungen von Jahn und Noske zur Marx'schen Methode der politischen Ökonomie prinzipiell entgegenstehenden Auffassungen Wygodskis in ihrem materialistisch-dialektischen Grundinhalt unbedingt zugestimmt werden muß, bleibt die in ihnen leider aber zugleich auch enthaltene Überbetonung des Zusammenhangs K -- A für die Forschung und des Zusammenhangs A -- K für die Darstellung der Marx'schen politischen Ökonomie Gegenstand der Kritik.

noch zugespitzter formuliert Wygodski seine in dieser Hinsicht und nur in dieser Hinsicht anfechtbaren Auffassungen in folgenden Sätzen: "... eine charakteristische Besonderheit des Forschungsprozesses (ist) der Übergang vom Konkreten zum Abstrakten

(K -- A), von den 'Oberflächenerscheinungen' der Ökonomik zu ihren in der Tiefe liegenden Gesetzmäßigkeiten, wohingegen der Darstellungsprozeß in erster Linie (! - G. F.) durch das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten charakterisiert wird (A -- K)."<sup>24)</sup>

Wir meinen, wie schon in der Polemik mit Jahn und Noske angedeutet, daß die zwar durchaus vorhandene, von Wygodski trefflich erläuterte, leider jedoch teilweise bis zur Ausschließlichkeit verabsolutierte Dominanz des Übergangs vom Konkreten zum Abstrakten in der politökonomischen Forschung und des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten in der politökonomischen Darstellung uns nicht übersehen lassen darf, daß grundsätzlich beide Seiten der Marx'schen Methode der politökonomischen Theorienbildung - mit der einprägsamen Formel Wygodskis ausgedrückt: K -- A u n d A -- K - sowohl in der Forschung als auch in der Darstellung eine wichtige Rolle spielen - und deshalb auch entsprechend den jeweiligen objektiven Notwendigkeiten sowohl bei der materialistisch-dialektischen Erforschung als auch bei der materialistisch-dialektischen Darstellung des jeweiligen Gegenstandes der politökonomischen Untersuchung unbedingt im ständigen Wechsel miteinander angewandt werden müssen. Beispiele dafür sind sowohl aus dem Studium des unmittelbaren politökonomischen Forschungsprozesses von Marx als auch aus den von Marx gegebenen Darstellungen des Theorien- und Kategoriensystems der politischen Ökonomie dank der Untersuchungen von Rosental, Wygodski und nicht zuletzt auch von Jahn und Noske in Hülle und Fülle bekannt, so daß hier auf ihre nähere Erläuterung verzichtet werden kann.

#### ANMERKUNGEN

- 1) W. S. Wygodski: Die dialektische Einheit von Forschungs- und Darstellungsmethode im politökonomischen Schaffen von Karl Marx und ihre schöpferische Anwendung durch W. I. Lenin. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED, Marx-Engels-Abteilung, Berlin 1978, Heft 3, S. 57 ff.

W. S. Wygodski: Die Verflechtung von Forschungs- und Darstellungsmethode in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie". In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sektion Marxismus-Leninismus, Halle (Saale) 1979, Heft 9, S. 4 ff.

- 2) Wolfgang Jahn/ Dietrich Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Exzerptheften von 1850-1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sektion Marxismus-Leninismus, Halle (Saale) 1979, Heft 7.
- 3) Vgl. Karl Marx: Nachwort zur 2. Auflage des ersten bandes des "Kapitals". In: Marx-Engels-Werke, Berlin 1962, Bd. 23, S. 27.
- 4) W. S. Wygodski: Die Verflechtung von Forschungs- und Darstellungsmethode ..., a.a.O., S. 6.
- 5) Wolfgang Jahn/ Dietrich Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode ..., a.a.O., S. 72.
- 6) Ebenda, S. 74.
- 7) Ebenda, S. 76.
- 8) Ebenda.
- 9) Ebenda.
- 10) Ebenda, S. 77.
- 11) W. I. Lenin: Konspekt zu Hegels "Wissenschaft der Logik". In: W. I. Lenin, Werke, Berlin 1964, Bd. 38, S. 160.
- 12) Ebenda, S. 196.
- 13) Wolfgang Jahn/ Dietrich noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode ..., a.a.O., S. 78.
- 14) Ebenda.
- 15) Ebenda, S. 78 f.
- 16) Karl Marx: Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: Marx-Engels-Werke, Berlin 1961, Bd. 13, S. 632.
- 17) Ebenda, S. 631.
- 18) Auch in der Naturwissenschaft wurden alle großen Revolutionen nicht in erster Linie durch das "Ausgehen von vorhandenen Begriffssystemen", sondern durch das vollkommenere und tiefere empirische und auf dieser Grundlage dann schließlich auch weiterführende theoretische Erfassen der Wirklichkeit eingeleitet und vollzogen, wie es z.B. durch die Überwindung der ptolomäischen durch die kopernikanische Lehre vom Planetensystem sehr anschaulich demonstriert wird.
- 19) Wolfgang Jahn/ Dietrich Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode ..., a.a.O., S. 79.
- 20) Ausdrücklich betonte W. I. Lenin: "Die Tatsachen sind die Grundlage der politischen Ökonomie, und nicht die Dogmen." (W. I. Lenin: Konspekt zum "Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels 1844-1883". Berlin 1963, S. 91.
- 21) Karl Marx: Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie, a.a.O., S. 631.
- 22) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: Marx-Engels-Werke, Berlin 1962, Bd. 23, S. 27.
- 23) W. S. Wygodski: Die dialektische Einheit von Forschungs- und Darstellungsmethode ..., a.a.O., S. 58 f.

- 24) W. S. Wygodski: Die Verflechtung von Forschungs- und Darstellungsmethode ..., a.a.O., S. 5 f.